

„19. Forum Frühförderung“ - Inhaltliche Eckpunkte der Workshops

Workshop 1

Gelingende Zusammenarbeit zwischen den Systemen

Ines Dickhoff (FFB Luckenwalde)
Silke Mahr (SpFB TF)

Der Workshop stellt die langjährige intensive Zusammenarbeit der Systeme im Übergang zur Schule im Landkreis Teltow-Fläming vor.

Dabei wird auf die gesetzlichen Grundlagen im Rahmen des Ü1-Verfahrens eingegangen und beispielhaft dargestellt, wie die Systeme abgestimmt miteinander die Familien in diesem wichtigen Übergangsprozess auf Grundlage der Diagnostiken ihrer Kinder beraten.

Über die neuen Herausforderungen im Zuge der Umsetzung des Landeskonzeptes „Gemeinsames Lernen in der Schule“ wollen wir gemeinsam diskutieren und klären, was braucht es zukünftig, um Familien in diesem Prozess abgestimmt begleiten zu können.

Workshop 2

Rollenverständnis der interdisziplinären Akteure im Prozess des Übergangs

Anja Schüler (FFB Oranienburg)
Jens Vandr  (GA Oberhavel)
Renate Eigner (SpFB OHV)

Der Übergang von Frühförderung und Kita in die Grundschule bedeutet den Wechsel von einer Situation mit bestimmten Räumlichkeiten, Anforderungen, Abläufen, Ritualen, Beziehungen, in einen neuen Kontext, in dem alle Kontextvariablen sich ändern. Vorher hatten die Kinder Zeit, sich über Jahre in die Umstände einzuleben, nun ändert sich alles sehr schnell und gleichzeitig.

Wir wollen ohne Wertung erstmal erkunden, welche Perspektive welcher Teilnehmer von seiner eigenen Berufsfunktion mit ihren eigenen besonderen Anforderungen auf diesen Übergang hat. Welche Schwierigkeiten sehe ich? Welche Herausforderungen? Welche Chancen? Welche Handlungsmöglichkeiten, welche Möglichkeiten der Einflussnahme sehe ich von meiner Position aus mit ihren zeitlichen Möglichkeiten, ihren Anforderungen und Grenzen und ihrer besonderen Expertise?

Dies sammeln wir und formulieren einen Ausblick.

Workshop 3

„Reif“ für die Schule

Anja Stiegemann (FFB Fürstenwalde)
Dr. Brita Leeder (SPZ Frankfurt/Oder)
Martina Schnieber (Schulpsychologin LOS)

Zur Feststellung der „Schulreife“ bei Kindern genügt es häufig nicht, einen Kriterienkatalog abzuarbeiten. Vielmehr geht es darum, dass alle an der Entwicklung des Kindes beteiligten Personen zusammenarbeiten und zur Verfügung stehende Hilfeangebote bekannt sind und genutzt werden.

Im Workshop wird daher das Thema „Schulreife“ – „Schulfähigkeit“ aus verschiedenen fachlichen Blickwinkeln diskutiert.

Im Vordergrund stehen auch die Vernetzung und gelungene Kooperation zwischen Frühförderung, SPZ, Schulen und Sonderp dagogogen.

Die Teilnehmer treten in den fachlichen Austausch und erstellen ein Visions-Bild von gelungener Kooperation im Übergang zur Schule. Sie erhalten praktische Beispiele zum Thema F rderausschussverfahren und einen Überblick zu Kriterien für die Schulfähigkeit.

Workshop 4

Eltern im Prozess des Übergangs

Astrid Drewnick (FFB AWO Potsdam)
Antje Mehring (SpFB Potsdam)
Stefan Kretzschmar (LIGA der Freien Wohlfahrtspflege)

Eltern wollen immer das Beste für ihr Kind. Sie wünschen sich eine gute Schulbildung, einen guten Schulabschluss und weiterführend einen Beruf, mit dem ihre Kinder auf eigenen Füßen stehen können.

Der Weg dorthin ist oft lang und schwer, vor allem, wenn das Kind Besonderheiten in seiner Entwicklung hat. In der Frühförderung wird dieser Prozess der Eltern aktiv begleitet. Ihre Sorgen, Ängste und Erwartungen werden wahrgenommen und besprochen. Ein Abstimmen mit Fachkräften aus Kitas und Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstellen ist dafür notwendige Voraussetzung und wird beispielhaft eingebracht.

In dem Workshop geht es um:

- Erwartungen der Eltern und Durchführung von Feststellungsverfahren Antrag?? Wo? Wann? Bei wem?
- Diagnostik, Lernbeobachtung.....
- Inklusion, Integration, Förderschule, Flexklasse
- Fallbeispiele gelungener Übergänge

Workshop 5

Fachberatung im Übergang

Dajana Teichmann (FFB Brandenburg/Havel)
Annika Hebbel (Inklusionsschule Brandenburg/Havel)
Ute Wolf (Kita Brandenburg)

Im Laufe des Lebens erfahren Menschen eine Vielzahl von Übergängen, beispielsweise den Übergang von der Familie in die Kindertagesbetreuung oder den Beginn des Studiums. Übergänge sind mit persönlichen Veränderungen verbunden und stellen längerfristige Prozesse dar, die jeweils in einen sozialen Kontext eingebettet sind.

Im Workshop sprechen wir über die besondere psychosoziale Situation eines Jungen mit Asberger Syndrom beim Übergang von der Kita in die Schule. An einem Fallbeispiel wird die enge Zusammenarbeit zwischen Elternhaus - Kita und Schule dargestellt, um Mut zu machen und Wege aufzuzeigen, Kinder mit Autismus in die wohnortnahe Schule einzuschulen und erfolgreich lernen zu lassen.

Das Frühförderzentrum begleitet diesen Gesamtprozess individuell und unterstützt mit einer spezialisierten heilpädagogischen Fachberatung die Kooperation der unterschiedlichen Akteure und die Eltern. Praxisbeispiele werden dazu eingebracht.

Workshop 6

Frühförderung in der Kita: Wege zum Miteinander

Katrin Breitag (Kita Seddiner See)
Karin Block (FFB AWO Potsdam)
Dagmar Wohlfahrt (Kita Potsdamer Betreuungshilfe e.V.)
Ulrike Klevenz (MBJS)

Auftrag der Frühförderung ist es, die Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe von Kindern mit Behinderungen am Leben in der Gesellschaft zu fördern und Benachteiligungen zu vermeiden oder ihnen entgegenzuwirken. Dafür ist eine enge Kooperation mit den Eltern Voraussetzung.

Werden Frühförderleistungen in einer Kita erbracht, kann diese also nicht nur ein räumlicher Ort sein, an dem die Frühförderung stattfindet. Vielmehr müssen Frühförderung und Kindertagesbetreuung so zusammen wirken, dass die Entwicklung eines inklusiven Settings vorangetrieben wird.

Wie kann es unter dieser Prämisse Erzieherinnen und Frühförderinnen gelingen, ihren jeweiligen Auftrag gemeinsam im Sinne des Kindes umzusetzen? Welche Formen der Kooperation müssen gefunden werden, damit das vielleicht sogar grundsätzliche Spannungsfeld zwischen dem Bildungsauftrag der Kita und dem Förderauftrag der Frühförderung konstruktiv genutzt werden kann?

Praxisbezogene Beispiele einer Kita auf dem Weg zur Inklusion runden die Wege zum Miteinander ab.

Workshop 7

Spielzeug und Kreativität

Prof. Sudarshan K. Khanna (New Dehli)
Siegfried Zoels (Fördern durch Spielmittel)

Prof. Sudarshan Khanna meint, dass die bedeutendste Quelle des Lernens die „Natur“ ist, gefolgt von der „Kultur“ (d.h. den Erfahrungen, den Ideen und Vorstellungen anderer Menschen). Er präsentiert einfache, aber sehr interessante Spielzeuge, die von Kindern, von indischen Spielzeugmachern oder von ihm selbst hergestellt und entwickelt worden sind. Die Teilnehmer erfahren dazu:

- Kinder und Erzieher, Schüler und Lehrer können Vieles lernen, wenn sie aus alltäglichen Materialien mit einfachen Handwerkszeugen Gegenstände, insbesondere Spielmittel, herstellen – und außerdem haben sie noch viel Spaß dabei
- Regionale Kulturen und Ideen können auch und gerade heute wichtige Anregungen für die Bildung, aber auch für die Wirtschaft geben
- Alte und neue Spielzeuge haben eine Existenzberechtigung nebeneinander
- Lernen bedeutet nicht gleichzeitig, eine teure Ausstattung wäre nötig

Anschließend stellen die Teilnehmer unter seiner Anleitung vielfältige indische Spielzeuge her.

Nach dem Grußwort unseres Bildungsministers Günter Baaske folgt ein Fachgespräch über

Perspektiven im Prozess des Übergangs

Günter Baaske (MBJS) (angefragt)
Ines Dickhoff (FFB Luckenwalde)
Dr. Brita Leeder (SPZ Frankfurt/Oder)
Antje Mehring (SpFB Potsdam)
Dagmar Wohlfahrt (Kita Potsdamer Betreuungshilfe e.V.)
Moderation: Stefan Kretzschmar (LIGA der Freien Wohlfahrtspflege)

-Im Gespräch- werden offene Fragen aus den Workshops aufgegriffen und diskutiert, besonders bezogen auf Haltungen, Arbeitsweisen, gesetzliche Regelungen, Netzwerke und Kooperationen. Fragen aus dem Publikum sind darüber hinaus erwünscht, die mit der Beantwortung Impulse für die Weiterentwicklung eines gelungenen Übergangs liefern.

Wir wünschen Ihnen ein anregendes 19. Forum Frühförderung.

Überregionale Arbeitsstelle Frühförderung Brandenburg